

PÄD

Forum: Unterrichten erziehen

Heft

5

31. / 22. Jahrgang
September / Oktober 2003

Themen:

- TOLL: Testen.
Orientieren.
Leisten.
Leiden?
- Warum ist Schule doof?
- Herbart's Einsicht



Isabell van Ackeren · Essen

'National curriculum tests' und 'final examinations'

Zur nationalen Test- und Prüfungspraxis im englischen Schulsystem

Der Blick über die nationalen Grenzen zeigt, dass in vielen Schulsystemen Europas die Einzelschulen in den letzten Jahren immer stärker dazu angehalten werden, national Verantwortung über ihre Leistungen abzulegen. Landesweite, zentral organisierte Leistungsmessungen während und zum Abschluss von Schullaufbahnen stellen wichtige Elemente grundsätzlicher, auf die Anhebung des Leistungsniveaus eines Bildungssystems ausgerichteter Reformen dar. In England sind überregionale Testformate seit Jahrzehnten eine omnipräsente Praxis, die mit den radikalen Reformen Ende der 1980er Jahre ausgeweitet wurde. So ist die englische Test- und Prüfungspraxis im Kontext marktähnlicher Strukturen zu sehen, die Schulen dazu anhalten sollen, ihre Attraktivität durch qualitätssichernde und -steigernde Maßnahmen zu erhalten bzw. zu verbessern. Vor diesem Hintergrund der spezifischen nationalen Strukturen des englischen Bildungswesens, die ein eigenes Bedingungs- und Wirkungsgefüge für die Test- und Prüfungspraxis darstellen, werden mit dem vorliegenden Beitrag die Verfahren und Strategien überregionaler Tests und Prüfungen beleuchtet. Damit werden zugleich die Unterschiede zu deutschen Verfahren der Leistungsfeststellung und der damit verknüpften Steuerung des Schulsystems deutlich.

Das Interesse an England

Mit Blick auf England fällt dem von außen kommenden Betrachter die enorme Leistungssteigerung in Mathematik bei PISA – hier war das Vereinigte Königreich insgesamt beteiligt – im Vergleich zum sehr mittelmäßigen Ergebnis (noch hinter Deutschland) bei der TIMS-Primar- und der Mittelstufenstudie auf. Die naturwissenschaftlichen Ergebnisse waren hingegen bei TIMSS bereits überzeugend; bei PISA wurde nun aber der absolute Spitzenbereich erreicht. Das insgesamt sehr gute und deutlich gegenüber Vorgängerstudien verbesserte englische Abschneiden – in jüngster Zeit auch durch die IGLU-Ergebnisse bestätigt – ist erklärungsbedürftig. Es wird an vielen Stellen auf die externen Qualitätskontrollen als standardsichernde Maßnahmen und Motor verbesserter schulischer Leistungsergebnisse verwiesen. Nicht auszuschließen ist, dass diese und andere Maßnahmen – etwa die Einführung eines Nationalen Curriculums – bei TIMSS noch nicht durchgeschlagen haben, aber mittlerweile bis zu PISA 'durchgewachsen' sind. Innerhalb Englands hat man hinsichtlich der Entwicklungen bei den Abschlussprüfungen am Ende der Sekundarstufe I festgestellt, dass sich die Ergebnisse kontinuierlich und deutlich seit dem *Reform Act* von 1988 verbessert haben. In der nationalen englischen Diskussion wird die Vergleichbarkeit der über die Jahre hinweg eingeforderten Standards allerdings bezweifelt und als inflationär angesehen; der internationale Vergleichsmaßstab steht dem jedoch gegenüber. Vor diesem Hintergrund erscheint die Beschäftigung mit der englischen Test- und Prüfungspraxis besonders interessant, zumal England auf diesem Gebiet auf eine langjährige Erfahrung zurückblicken kann.

Dementsprechend werden im Folgenden die schullaufbahnbegleitenden Tests (*national curriculum tests*) sowie die traditionellen zentralen Abschlussprüfungen am Ende der Sekundarstufen I und II (*final examinations*) näher betrachtet und in ihrer Organisation dargestellt.

Überblick (I): Regelmäßige Lernstandstests während der Schullaufbahn

Mit dem Bildungsreformgesetz von 1988 wurde ein in dieser Dichte europaweit einmaliges Netz national verbindlicher Tests in England eingeführt. Damit ist die Überzeugung verbunden, dass es möglich und wünschenswert ist, objektive Qualitätsstandards zu identifizieren, ihre Erreichung objektiv zu messen und dadurch Vergleichbarkeit und höhere Standards durchzusetzen. In diesem Sinne messen die Tests das Erreichen der im Nationalen Curriculum (NC) formulierten Lernziele (*attainment targets*). Im NC sind programmatisch die Lerninhalte für die 5- bis 16-Jährigen bei gleichzeitiger Benennung der Mindestanforderungen auf den unterschiedlichen Altersstufen formuliert, für die unterschiedliche Leistungsniveaus auf einer 8-Punkte-Skala definiert sind: So sollte der Durchschnitt der 7-Jährigen Level 2 und die meisten 11-Jährigen Schüler Level 4 usw. erreichen (vgl. Abbildung 1), was durch das landesweit einheitliche Test- und Prüfungssystem während und am Ende der Schulkarriere bzw. im Bereich der Abschlussprüfungen durch die 'coursework arrangements', das beides ebenfalls am Nationalen Curriculum orientiert ist, kontrolliert wird (vgl. z. B. Shorrocks-Taylor 1999).

Die entsprechenden Tests werden als *national curriculum tests* bezeichnet

und schullaufbahnbegleitend auf bestimmten Altersstufen, den so genannten *key stages*, in Mathematik, Englisch und in den höheren Jahrgangsstufen auch in Naturwissenschaften durchgeführt. Die englischen Schülerinnen und Schüler werden bereits zu Beginn der Grundschule in Form eines 'baseline assessment' im Alter von fünf Jahren sowie nachfolgend mit den *curriculum tests* im Alter von sieben Jahren, elf Jahren (kurz vor dem Wechsel von der Primar- in die Sekundarstufe) und vierzehn Jahren im Verlauf ihrer Schulkarriere extern getestet und geprüft. Die nationalen Abschlussprüfungen am Ende der Sekundarstufen I und II schließen sich daran an (vgl. Abbildung 1).

Die Teilnahme an den Tests ist für die staatlich finanzierten Schulen verpflichtend. Die Tests beziehen sich innerhalb dieser *maintained schools* auf die komplette Altersgruppe, also auf etwa 600.000 Kinder und Jugendliche in jedem getesteten Jahrgang. Für dieses aufwändige System regelmäßiger nationaler Tests für so viele Schüler sind im Schuljahr 2002/2003 für die Entwicklung, die Vervielfältigung und die Verteilung der Unterlagen für die *key stages* 1–3 sowie zusätzlich für die Bewertung durch externe Agenturen und das Sammeln von Daten in der nationalen Datenbank knapp 34 Millionen Pfund vorgesehen (vgl. <http://www.qca.org.uk/about/budget>, Stand: Juli 2003).

Im englischen Schulsystem gibt es neben dieser externen Leistungsbeurteilung auch die schulinterne Bewertung durch die Lehrkräfte. Dementsprechend werden von den Schulen *records* erstellt, in denen für jeden einzelnen Schüler und jede Schülerin die LehrerInnenbewertung sowie die Ergebnisse der externen Tests protokol-

Abbildung 1: Übersicht über Zeitpunkte und Inhalte nationaler Tests und Prüfungen im englischen Schulsystem

Schulform	Klasse	Alter	Phase/Stage	Test/Prüfung	Level/Grade ²	Testinhalte	Performance Tables ³	
Pre-School Education Nursery Schools städtlich oder privat		3-4	foundation					
		4-5	reception	[baseline assessment]				
Compulsory Education Primary Education Infant Schools Junior Schools Infant & Junior Schools First Schools Middle Schools		5-6	key stage 1 ¹	baseline assessment	1, 2, 3, 4	speaking, listening, reading, writing, mathematics, personal and social development		
		2	6-7					
		3	7-8		national curriculum test	1, 2, 3	English, mathematics	
		4	8-9					
		5	9-10	key stage 2				
		6	10-11		national curriculum test	2, 3, 4, 5	English, mathematics, science	•
		7	11-12					
		8	12-13	key stage 3				
		9	13-14		national curriculum test	3, 4, 5, 6, 7	English, mathematics, science	
		10	14-15					
Secondary Education Comprehensive, Grammar, Secondary Modern, City Technology & Technology Colleges		11-15	key stage 4	general: GCSE (vocational-related: GNVQ)	foundation: C-G higher: A*-D	keine vorgeschriebene Fächerzahl	•	
		12	16-17					
Non-University Higher Education Further Education Sixth Form of Secondary Schools, Sixth Form Colleges, Further Education Institutions		17-18	post-compulsory education and/or training	academic courses: GCE A-level and GCE AS	A-E	single-subject exam keine vorgeschriebene Fächerzahl	•	

¹ Die Tests im Bereich Key Stage 1 werden schulintern bewertet. Es gibt - im Unterschied zu den anderen Key Stages - keine zentral vorgegebenen Testmuster.
² Der hervorgehobene Level entspricht dem jeweils erwarteten Durchschnit.
³ Veröffentlichung einzeltschulischer Daten. Zusätzlich gibt es zu allen Tests allgemein gehaltene sowie vertrauliche Berichte an die Schulen.
 Quelle: Informationen auf den Homepages von QCA, Eurydice/Eurybase

liert werden. In den *non-core subjects* wie Geschichte, Erdkunde, Musik, Technik oder Design ist allein die Lehrkraft schulinfern für die Überprüfung der Leistung zuständig. Bei den Assessments für die 7-Jährigen auf *key stage 1* werden die extern gestellten Aufgaben in Mathematik und Englisch schulinfern von den Lehrenden und damit nicht national ausgewertet und bewertet.

Im Detail (I): Entwicklung und Durchführung der national curriculum tests

Verantwortlich für die Entwicklung und Auswertung der Tests und auch der Prüfungen ist die Prüfungsagentur QCA, die *Qualifications and Curriculum Authority*, welche diese im Auftrag des Bildungsministeriums auf vertraglicher Basis durch universitäre Forschungseinrichtungen und Prüfungskommissionen (*awarding bodies*) jedes Jahr aufwändig entwickeln lässt. Jeder Testsatz wird in etwa 12 bis 18 Monaten erstellt und durchläuft dabei mehrere Phasen, von der ersten Konzipierung der Aufgaben über zwei Pre-Tests und anschließende statistische Analysen bis hin zum Druck und Versand der Unterlagen an die Schulen und an die etwa 12.500 *external marker* als externe Korrektoren (vgl. auch für die folgenden Ausführungen Quinlan / Scharaschkin 1999).

Beim Entwurf der Testaufgaben werden der Umfang der Tests, ihre curriculare Validität, die Erfordernisse für die Bewertungsschemata, ein ausgeglichenes Verhältnis der Aufgabenformate sowie die Erfordernisse von Schülerinnen und Schülern mit Englisch als Zweit- oder Fremdsprache sowie von Kindern mit besonderem Förderbedarf berücksichtigt. Der so entwickelte Aufgabenbestand wird *test review groups*, bestehend aus Fachexperten und Lehrkräften vorgelegt, die QCA in dieser Phase der Testentwicklung beraten.

Im Anschluss an die Aufgabenwahl müssen für alle Altersstufen mindestens zwei Pre-Tests durchgeführt werden, mit denen man im Vorfeld der Haupttests herausfinden möchte, wie die Zielpopulation die einzelnen Fragen beantworten, ob alle Formulierungen verständlich sind, ob die beigefügten Abbildungen angemessen und für das Verständnis der Aufgaben förderlich sind und welchen Schwierigkeitsgrad die einzelnen Fragen haben.

Nach der Auswahl der endgültigen Test-Aufgaben und der Konstruktion der Benotungsbögen für die *marker* des Haupttests wird der zweite Pre-Test durchgeführt. Seine Funktion besteht darin, Aussagen über den Leistungsstandard des entwickelten Tests insgesamt zu erhalten und diese mit dem Vorjahrstest zu korrelieren. Durch diese Maßnahme sollen Standards im Zeit-

verlauf gesichert werden, indem die Testergebnisse der einzelnen Schüler beim Standard- und beim Pre-Test miteinander verglichen werden.

Die *national curriculum tests* für die *key stages 2* und *3* finden jedes Jahr im Mai statt, wohingegen die Administration der Assessments auf KS 1 flexibler gehandhabt wird, um das jüngere Alter und die besonderen Bedürfnisse der zu diesem Zeitpunkt 7-Jährigen zu berücksichtigen. Die ausgefüllten Test-Unterlagen der *key stages 2* und *3* werden vom geschulten *marker* und eine Stichprobe anschließend von seinem *supervisor* korrigiert. QCA hat zuvor in Kooperation mit der *marking agency* festgelegt, in welchem Toleranzbereich sich die Abweichung zwischen den Bewertungen beider Korrektoren bewegen darf.

Noch bevor die Haupttests im Mai eines jeden Jahres durchgeführt werden, treffen sich die Testexperten, um die beim Pre-Test vorgenommene erste Definition der Leistungsniveaus endgültig festzulegen. Dieser *level setting process* erfolgt mittels verschiedener statistischer Verfahren. Über dieses Prozedere hinaus werden auch Lehrkräfte mit einem zehntägigen Treffen in den Prozess der Festlegung von Niveaugruppen einbezogen. Die ausgewählten Lehrkräfte geben für jede einzelne Aufgabe an, wie hoch ihrer Meinung nach die Lösungswahrscheinlichkeit bezogen

auf das vorgegebene Leistungsniveau ist. Dieses Verfahren wird für alle Level und Fächer durchgeführt. Den Lehrkräften wird zudem die Möglichkeit eingeräumt, sich mit den anderen Beteiligten über Leistungsstandards auf bestimmten Lernniveaus sowie anschließend über ihre Auswertungsergebnisse auszutauschen und ihre Sichtweise auf die Testaufgaben zu diskutieren. Auf der Grundlage des Meinungsbildes der Lehrerinnen und Lehrer sowie auf der Basis der statistisch ausgewerteten Pre-Testdaten ist es möglich, die Kompetenzstufen für das Marking-Verfahren provisorisch festzulegen, so dass die Benoter ihre Arbeit beginnen können.

Nachdem die Schüler im Mai national einheitlich getestet wurden, wird die Festsetzung der Leistungsniveaus im Juni nochmals überprüft. Dieses Verfahren dient der finalen Festsetzung der Niveaustufen. So schauen sich besonders erfahrene Senior Marker die Schwellenwerte für alle Level der letzten drei Jahre an und diskutieren diese im Vergleich zueinander, indem Unterlagen des aktuellen Haupttests begutachtet werden. Der Eindruck der Marker, der bei diesem Treffen entsteht, wird festgehalten und an QCA weitergeleitet. Auf diese Weise werden etwa 10.000 Testunterlagen nochmals begutachtet. Derartige, auf Expertenurteilen beruhende Verfahren können sicher nur funktionieren, wenn alle Beteiligten stillschweigend gemeinsame Standards teilen, die vor allem auf einem Wissen ihres Berufsstandes basieren, das weit hin getragen wird.

Auf dem so genannten *level confirmation meeting* werden schließlich die Fähigkeitsskalen auf der Grundlage der oben beschriebenen Verfahren endgültig festgelegt, d.h. wie viele Punkte erreicht werden müssen, um ein bestimmtes Leistungsniveau zuerkannt zu bekommen. Die *marker* müssen ihre Bewertung der Haupttests später an den Stellen noch einmal überprüfen, an denen es Änderungen zwischen den provisorischen und den endgültigen Schwellenwerten gibt.

Eine Analyse der gesamten Testunterlagen wird nach Durchführung der Assessments von QCA regelmäßig im Auftrag gegeben und von unabhängigen Sachgebiets-Experten durchgeführt. Darüber hinaus gehen Fragebögen an die Schulen bzw. werden Telefonumfragen durchgeführt. Am Ende eines 'Test-Zyklus' gehen entsprechende Berichte an die Schulen bzw. werden der interessierten Öffentlichkeit verfügbar gemacht. Für die LEAs und Prakti-

ker im Bereich der Lehrerbildung werden Konferenzen zu den Resultaten der Assessments organisiert. Entsprechende Rapporte enthalten zudem Ratschläge für Lehrer im Hinblick auf Lehr- und Lernstrategien.

Überblick (II): Nationale Prüfungen zum Abschluss der Schullaufbahn

Die 'examinations' zum Abschluss der Schullaufbahn bestehen seit vielen Jahrzehnten und führen zum Erwerb des *General Certificate of Secondary Education* (GCSE) am Ende der Pflichtschulzeit und des *General Certificate of Education Advanced levels* bzw. *Advanced Subsidiary qualifications* (GCE A-levels/AS-qualifications) am Ende der Oberstufe. Die Einzel-fach-Prüfungen bestehen zudem - je nach Fach zwischen 20 und 60% - aus den schulintern bewerteten Kursarbeiten der letzten zwei Schuljahre sowie aus den zentral bewerteten *final examinations*. Doch unterliegt die schulinterne Bewertung ebenfalls einer externen Einflussnahme. So erstellen die *awarding bodies* Aufgabenbeispiele, an denen sich die Lehrkräfte orientieren müssen. Geschulte Moderatoren stehen den Schulen bei ihrer Arbeit zur Seite. Zudem werden Stichproben schriftlicher Schülerarbeiten sowie ihrer Bewertungen durch die Moderatoren überprüft. Schulbesuche während schulinterner *assessments* sind ebenfalls vorgesehen.

Die Leistungen werden nach Vorgabe der im Nationalen Curriculum festgelegten Ziele gemessen und mit Hilfe landeseinheitlicher Notenskalen, die an der für die jeweilige Alterstufe erwarteten durchschnittlichen Schülerleistung orientiert sind, bewertet. Die Aufgaben für die Abschlussprüfungen werden im Unterschied zu den *assessments* nicht landeseinheitlich, sondern von den verschiedenen *awarding bodies* nach den Vorgaben des Nationalen Curriculums entwickelt und an zentraler Stelle auf die Einhaltung gemeinsamer Standards hin überprüft. Die Schulen können in den einzelnen Fächern zwischen den *awarding bodies* wählen.

Im Detail (II): Entwicklung und Durchführung der final examinations

Im Gegensatz zum Testzyklus im Rahmen der schullaufbahnbegleitenden *assessments* gibt es für das *examination*-System zur Erreichung des allgemein bildenden GCSE-Abschlusses und zur Erlangung einer GCE-Zertifizierung

keine ausgeprägte Pre-Test-Phase. Das liegt vermutlich daran, dass es die 'examinations' mit der entsprechenden Prüfungspraxis traditionell sehr viel länger gibt als die erst zu Beginn der 1990er Jahre eingeführten *assessments*, bei denen die angewandten Methoden, auch hinsichtlich der viel größeren Gruppe der Prüfungskandidaten und des damit verbundenen großen öffentlichen Interesses, besonders sorgfältig und stichhaltig entwickelt, ausgewählt und kombiniert werden mussten. Die Standardisierung und das Monitoring des Marking-Prozesses haben hingegen einen vergleichbaren Ablauf.

Die Hauptverantwortung für den Ablauf der Prüfungen liegt wieder bei der QCA, die mit verschiedenen *awarding bodies* zusammenarbeitet, welche die Prüfungsunterlagen und die entsprechenden Bewertungsbögen entwickelt. Ein so genannter *revisor* schaut sich die Aufgaben an und formuliert einen schriftlichen Kommentar, der bei einem Evaluationstreffen der zuständigen Kommission vorgelegt wird. Bei diesem Meeting werden die provisorischen Prüfungs- und Bewertungsunterlagen modifiziert. Diese Überarbeitungen werden von Assessoren nochmals überprüft, bevor die endgültigen Prüfungsunterlagen gedruckt und die *Examinations* durchgeführt werden.

Eine Stichprobe der ausgefüllten Prüfungsbögen wird dazu verwendet, um die beteiligten *marker* auf ihre Aufgabe durch entsprechende Schulungen vorzubereiten. Im Anschluss an das Training werden die Prüfungsbögen ausgewertet, wobei die Arbeit der einzelnen Marker streng überwacht wird. Im Gegensatz zu den NC-Tests werden nicht die kompletten Unterlagen eines Prüflings durch einen Marker begutachtet, sondern immer nur bestimmte Komponenten. Die insgesamt erreichten Punkte werden unter Berücksichtigung der schulinternen Bewertungen ermittelt.

Bei einem so genannten *awarding meeting* wird für die externen Prüfungen durch die Kombination statistischer Verfahren und Expert-Meinungen festgelegt, wie viele Punkte die Kandidaten zur Erreichung einer bestimmten Kompetenzstufe erzielt haben müssen. Diese Schwellenwerte werden geprüft, so dass die Noten für die Prüflinge endgültig festgelegt werden. Die Prüfungsunterlagen von Schülern, die zwischen zwei Noten stehen, werden besonders begutachtet und überprüft. Mittlerweile gibt es erste Versuche, den Schülern auch die Prüfungsbögen zurückzusenden oder zumindest Teile davon,

weil man sich einen Lerneffekt bei Lehrkräften und Schülern erhofft und sich zudem – ganz pragmatisch – eine Reduzierung der Beschwerden und Einsprüche und der damit verbundenen Beantragung einer Einsichtnahme in die Prüfungsunterlagen verspricht.

Tests und Prüfungen im Kontext bildungsmarktfähnlicher Strukturen

Die auf die beschriebene Weise erhobene Leistungsdaten werden traditionell von verschiedenen Zeitungen (z. B. in der 'Times' seit 1962) verwendet, um Schulrankings zu erstellen. Von offizieller Seite werden im Sekundarbereich seit 1992 sowie im Primarbereich seit 1997 der interessierten Öffentlichkeit die Ergebnisse der Leistungsmessungen durch das Ministerium zugänglich gemacht (Foxman 1997). Die heutigen offiziellen Tabellen enthalten überwiegend Informationen über die Examensresultate, aber auch Hintergrundinformationen zur jeweiligen Schule, wie zum Schultyp, zur Konfession, ob es sich um eine koedukative Schule handelt oder nicht, zur Schülerzahl und zu den Schülern und Schülerinnen mit Lernschwierigkeiten (<http://www.dfes.gov.uk/performance/tables/>, Stand: Juli 2003). In der Literatur findet sich die ständige Kritik, dass die Tabellen nicht die unterschiedlichen Eingangsvoraussetzungen der Schulen berücksichtigen. Ein Korrekturmechanismus ist die Berechnung und Mitteilung des Verhältnisses zwischen dem Eingangsniveau der Schüler zu Beginn der Sekundarstufe und zum Ende der Schullaufbahn anhand der Testergebnisse.

Da sich Eltern an diesen publizierten Leistungsindikatoren orientieren können und ihnen zugleich die Möglichkeit des Schulwahlwunsches, des *open enrolment*, eingeräumt wird, kann der Zulauf zu den einzelnen Schulen variieren. Damit differieren auch die Schülerzahlen und in der Konsequenz die daran gekoppelten Finanzmittel, die nach dem Prinzip der Pauschalfinanzierung vergeben werden. Das Ranking soll zusammen mit der freien Schulwahl und der Per-Capita-Finanzierung zu einem Wettbewerb unter den Schulen führen: Beliebte, da als gut gekennzeichnete Schulen ziehen demnach mehr Schüler an und erhalten entsprechend mehr Geld. Lehrkräfte an durch Schülermangel gefährdeten Schulen sollen hingegen motiviert werden, das Niveau zu steigern. Es geht in England folglich nicht allein um die Kontrolle der individuellen, sondern auch der institutionel-

len Leistung über bildungsmarktfähnliche Strukturen.

Großflächige Tests und Prüfungen als Motor der Schulentwicklung?

Insgesamt zeigt die englische Regierung ein besonders großes Interesse am Gebrauch von Daten, um das eigene Vorgehen zu informieren und besser steuern zu können. Zudem will man wissen, wie effektiv und effizient Staatsgelder in Schulen eingesetzt werden und fordert damit das Ablegen von Rechenschaft. In England geht man eher von einer 'Schockwirkung' in der Folge der radikalen Reformen aus, die aber auf der Grundlage eines reinen 'pressure'-Ansatzes, mit dem Schulen unter Druck gesetzt werden, nicht in langfristige Entwicklungen überführt werden kann, so die Kritiker. Deshalb wird zunehmend stärker darauf gesetzt, den diagnostischen Charakter externer Evaluationen zu unterstützen und Schulen gezielt bei Schulentwicklungsprozessen zu unterstützen. Im Vordergrund steht mehr und mehr die externe Anregung schulinterner Qualitätssicherungssysteme. Viele kleinere, wissenschaftlich begleitete Projekte konzentrieren sich auf diesen Aspekt. Mit ihnen wird versucht herauszufinden, wie Schulen bislang mit Datensätzen umgehen, vor allem aber wird der Frage nachgegangen, wie man entsprechende Effekte für die Schulentwicklung verstärken kann.

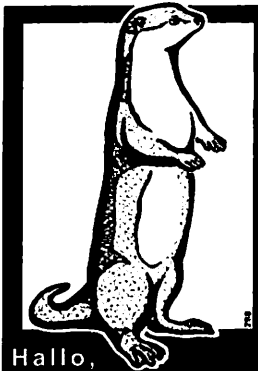
In England lassen erste Forschungsergebnisse deutlich werden, dass die Datenrückmeldung nicht automatisch ihren Gebrauch initiiert. Die Wirkung externer Evaluationsformen wird demnach entscheidend von der bereits vorhandenen Evaluationskultur einer Schule beeinflusst (Rudd / Davies 2002). Dazu gehören beispielsweise die Akzeptanz von Innovation und Wandel, effektive interne Kommunikationsstrukturen, die Verteilung der Verantwortung der Datenanalyse auf alle Mitarbeiter einschließlich des Einbezugs von Schülern. Vieles hängt auch vom Interesse und den Kompetenzen einzelner Personen ab, die die Auseinandersetzung mit Ergebnissen an der Einzelschule befördern. Insgesamt beschreibt die entsprechende Literatur kleinschrittige, aber insgesamt positive Entwicklungen der Nutzung von Evaluationsergebnissen an englischen Schulen; der Nutzen von Quasi-Bildungsmärkten bleibt indes unklar.

Literatur

- Foxman, Derek: Educational league tables: For promotion or relegation? A review of the issues. London 1997
- Quinlan, Michael / Scharaschkin, Alex: National curriculum testing: problems and practicalities. Paper presented at the British Educational Research Association Annual Conference, University of Sussex / Brighton 1999. Online unter: <http://brs.leeds.ac.uk>, Stand: Juli 2003
- Rudd, Peter / Davies, Deborah: A revolution in the use of data? The LEA role in data collection, analysis and use and its impact on pupil performance. Slough 2002
- Shorrocks-Taylor, Diane: National Testing. Past, Present and Future. Leicester und Stirling 1999

Anschrift der Verfasserin:

Isabell van Ackeren
Wissenschaftliche Mitarbeiterin
Arbeitsgruppe Bildungsforschung /
Bildungsplanung
Universität Duisburg-Essen, Standort
Essen
Universitätsstr. 11
45117 Essen
i.vanackeren@uni-essen.de



Hallo,
wo geht's hier
zum Fluß?

Fischotter brauchen weit-
räumig intakte Flußland-
schaften, Dafür arbeiten wir
mit vielen Partnern in Europa.

Infos gegen DM 7,- bei
EURONATUR
Konstanzer Str. 22
78315 Radolfzell

